



Oben: Ein Bild aus der Serie «Waiting» von Ingvar Högni Ragnarsson. Das Warten bestimmt einen grossen Teil des isländischen Alltages seit der Boom mit der Wirtschaftskrise zu einem abrupten Ende gekommen ist. Häuser verlottern oder werden erst gar nicht fertig gebaut.

Unten: Zwischen den Bildern von Olaf Otto Becker liegen nur elf Jahre. Sie zeigen den drastischen Rückgang, bzw. das Verschwinden eines isländischen Gletschers. Ingvar Högni Ragnarsson (oben) und Olaf Otto Becker (unten)/vzg

Island im Fokus

Ausstellung im Photoforum zeigen sechs Künstlerinnen und Künstler ihren Blick auf Island. Die räumliche und zeitliche Distanz steht im Zentrum der sehr unterschiedlichen Arbeiten.

Die aktuelle Ausstellung im Photoforum ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit mit dem spartenübergreifenden Kunst- und Kulturfestival Culturescapes in Basel. Der Anlass widmet sich jedes Jahr einem anderen Land. 2015 ist es Island. Das Land der Vulkane, Feen und Geysire steht denn auch im Photoforum im Zentrum. Gezeigt werden Werke von sechs Künstlerinnen und Künstlern, die selbst aus Island stammen oder einen engen Bezug zur Insel haben.

Sehnsuchtsort Island

Island gilt seit jeher als Sehnsuchtsort für viele Europäer. Die dünn besiedelte Insel ist immer wieder Anziehungspunkt für Urlauber, aber auch für Kunstschaffende, die sich vom Mystischen, Erhabenen der isländischen unberührten Natur inspirieren lassen oder versuchen, sie abzubilden. Und irgendwie scheint man ihrer nie ganz habhaft zu werden, so dass sich unweigerlich eine gewisse Distanz zwischen dem Betrachter und dem Betrachteten einstellt. Es ist diese Distanz, die

auch als Oberbegriff für die aktuelle Ausstellung «Coping with Distance» dient und ein zentrales Moment in der Fotografie überhaupt darstellt.

Entfernung prägt auch das Leben vieler Isländer in ihrer Abgeschlossenheit. Eine Möglichkeit, diese Distanz zu Überwinden, ist die Technik. Auf sie konzentriert sich der in Reykjavik geborene Fotograf Pétur Thomsen. Für das Photoforum schuf er eine Serie mit dem Titel «TF-Land». TF ist das Funkrufzeichen von Island. Thomsen porträtiert in seiner Arbeit Funkamateure. In kleinen, manchmal fast schrankartigen Zimmern ohne Tageslicht sind diese Menschen über die Radiowellen mit der Welt verbunden. Dennoch wirken sie mit ihren teils archaisch wirkenden technischen Maschinen ein wenig verloren, wie aus einer vergangenen Zeit.

Der Zahn der Zeit nagt nicht überall

Distanz wird denn auch von anderen Fotografen eher zeitlich interpretiert. Ein Highlight der Ausstellung sind die Bilder des Deutschen Olaf Otto Becker. Der Abenteurer fotografierte bereits zwischen 1999 und 2002 die Landschaft Islands. Die damals entstandenen Bilder sind im Band «Under the Nordic Light» versammelt. 2010 hat sich der Fotograf erneut nach Island begeben, um dieselben Orte aufzusuchen und zu fotografieren. An manchen Orten hat der Zahn der Zeit nur minim genagt, so dass man die Unterschiede suchen muss. So sieht eine Fischerei noch fast genau so

aus wie vor zehn Jahren, nur die davor aufgetürmten Netze sind neueren Datums. Die Zeit scheint hier stehengeblieben zu sein. Dagegen wird auf dem Bild des Gletschers und jenem seiner traurigen Überreste deutlich, wie die Erderwärmung das Eis innert kurzer Zeit zum Verschwinden brachte.

Becker setzt sich in seinen Werken nicht nur mit der Natur, sondern auch mit den Menschen und ihrem Blick auf die Natur auseinander. Das erst auf den zweiten Blick skurril anmutende Bild «60 minutes Dettifoss» zeigt einen Wasserfall und daneben Menschen, die ihn fotografieren (siehe Titelseite). Erst allmählich erkennt man, dass die Menschen distanziert sind und überhaupt nicht miteinander interagieren. Jeder ist auf sich und das Naturspektakel fokussiert. Der Fotograf hat seine Kamera während einer Stunde am Ort positioniert, die Touristen dieser 60 Minuten sind nun im selben Bild und Moment vereint.

Trist wirken die Fotografien von Ingvar Högni Ragnarsson. Er hat sich auf die Suche gemacht nach den Spuren der Wirtschaftskrise. Seine Serie «Waiting» zeigt, wie nach der Krise plötzlich alles stillstand. Häuser wurden nicht mehr fertig gebaut. Andere verlottern. Orte, die von ganz anderen Sehnsüchten erzählen. *Simone Tanner*

Weitere Fotografien aus der Ausstellung bielertagblatt.ch/kultur